

Mehr als nur eine Mantelteilung

Bei einem Gang auf den Spuren von St. Martin in Trier hat der Regionalbeauftragte der Martinusgemeinschaft, Hans-Georg Reuter, gezeigt, dass der Heilige mehr zu bieten hat als den geteilten Mantel.

Von Sarah Schött

Es ist ein sonniger Samstagnachmittag, als sich sechs Interessierte aufmachen, um mehr über das Leben des heiligen Martin in Trier zu erfahren. Treffpunkt ist die Martinskirche in der Maarstraße. Geleitet wird der Rundgang von Hans-Georg Reuter, dem Regionalbeauftragten der St.-Martinusgemeinschaft. Diese setzt sich dafür ein, die gut 2500 Kilometer lange „Via sancti martini“ bekannter zu machen. Die Route führt vom Geburtsort des Heiligen, dem ungarischen Szombathely, bis nach Tours, wo er Bischof war. Einige Stationen der Mittelroute des Weges liegen in Trier. Dabei geht es nicht nur um Orte, an denen Martin nachweislich war. Auch solche, an denen heute noch in seinem Sinne gewirkt wird, sind Teil der Strecke. Es sind die sogenannten „Orte des Teilens“ (vgl. unter anderem „Paulinus“ vom 11. März 2018).

In der Kirche erklärt Reuter, was das Ziel des Rundgangs ist: „Ich möchte Ihnen heute vor allem weniger bekannte Bilder und Details aus Martins Leben nahebringen.“ So erzählt er denn auch die erste Geschichte jenseits der Mantelteilung. Oft werde der Heilige mit einer Gans dargestellt. Dies ist auch in einem Fenster der Trierer Martinskirche der Fall.

Die Legende vom Schnattem der Gänse

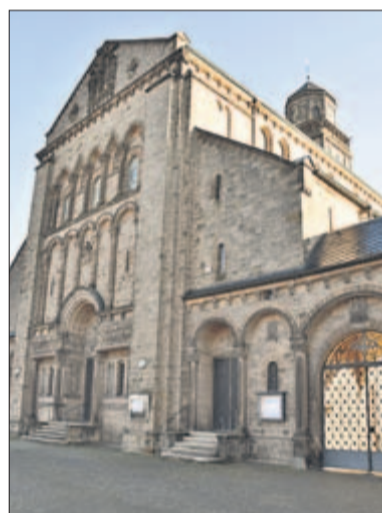
„Eine Legende erzählt, dass er nicht Bischof werden wollte, als die Bürger von Tours ihn gewählt hätten. Und er versteckte sich in einem Stall.“ Durch ihr Geschnatter hätten die Gänse ihn verraten. Zur Strafe hätte man sie dann gegessen, daher auch der Brauch des Gänsebratens rund um den Martinstag.

Doch Reuter löst gleich auf, dass es sich hierbei wohl wirklich nur um eine Legende handelt. „Das Ganze kommt aus einer landwirtschaftlich geprägten Vergangenheit. Das Erntejahr war zu Ende. Und da wurde nochmal ordentlich gelebt, gegessen, gefeiert – und die Gänse, die man den Winter über hätte füttern müssen, wurden geschlachtet.“

Orte zeigen und Geschichten, die nicht so bekannt sind – das ist Reuters Anliegen. Und es findet



Martin begegnet auf Schritt und Tritt. Martinsdarstellung in der Kirche St. Martin in der Maarstraße in Trier.



Blick auf die nach dem Heiligen benannte Kirche in der Maarstraße.



Hans-Georg-Reuter (Mitte) erklärt die Legende um das Martinskloster, heute ein Studentenwohnheim. Fotos: Sarah Schött



Plakette „Via sancti Martini“ an der Kirche St. Martin.



Die Maria-Hilf-Kapelle der Barmherzigen Brüder Trier mit dem Grab des Seligen Peter Friedhofen. Auch Martin war Ordensgründer.

reges Interesse. „Ich hab die Martinsbräuche erst hier kennengelernt, ich komme nicht von hier. Und die Geschichten interessieren mich“, erzählt Rosemarie Erdmann. Für Heike Recken-de Roi sind es die lokalen Bezüge, die den

Pilgerweg besonders ausmachen: „Vor allem die Berührungspunkte mit Trier finde ich spannend“, erzählt sie.

Die nächste Station ist die Maria-Hilf-Kapelle mit dem Grab des seligen Peter Friedhofen, dem

Gründer der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Was nur wenige wissen: auch Martin war Ordensgründer. „Er gründete in Ligugé ein Kloster und später dann eines in der Nähe von Tours. Als er Bischof dort war, wollte er nicht in der Stadt leben, sondern vor den Toren, über der Loire, und gründete Marmoutiers.“

Im Martinskloster wohnen heute Studierende

Auch in Trier soll er ein Kloster gegründet haben. Bald nach seiner Bischofsweihe 371 sei er nach Trier gekommen. Dort habe der römische Prokonsul Tetradius ihn gebeten, seinen Knecht zu heilen. Doch der Heilige durfte das Haus von Tetradius nicht betreten, da dieser kein Christ war. Also ließ sich der Prokonsul zum Taufbewerber erklären, so dass Martin seinen Knecht heilen konnte. Nach der Trierer Martinsschrift habe Tetradius ihm aus Dankbarkeit darüber sein Hofgut vor den Toren der Stadt geschenkt, wo Martin zur Ehre des Heiligen Kreuzes eine Kirche erbaute. Daraus soll dann später die Abtei St. Martin entstanden sein, deren Gebäude zum Teil heute unter dem

Namen „Martinskloster“ als Studentenwohnheim genutzt werden.

Die nächste Station auf dem Weg: das Stift St. Irminen. „Bis heute werden hier in unterschiedlichen Formen Menschen betreut und gepflegt, denen es nicht gut geht“, erklärt Reuter. Also ein Ort, an dem Martin vielleicht nicht war, an dem aber in seinem Sinne sozial-caritativ gewirkt wird.

Von Irminen geht es weiter zum Viehmarkt. Hier beginnt eine Geschichte, die bezeugt, dass der Heilige in Trier nicht nur Gutes erlebt hat. „Es fand hier ein Prozess statt gegen Priscillian, einen spanischen Bischof, der radikale asketische Vorstellungen vertreten hat. Er war den anderen Bischöfen ein Dorn im Auge.“ Sie hätten einen Prozess gegen ihn angestrebt, mit dem Vorwurf der Hexerei. „Unter Folter gesteht Priscillian, was man ihm vorwirft, und daraufhin ist das Todesurteil fällig. Er und ein Anhänger werden in Trier hingerichtet.“

Die schwierige Beziehung Martins zum Kaiser

An der nächsten Station, der evangelischen Basilika, der ehemaligen Audienzhalle des Kaisers, verdeutlicht Reuter mit der Fortsetzung der Priscillian-Geschichte die schwierige Beziehung Martins zum Kaiser. Nach der Hinrichtung Priscillians habe der Heilige mit den Bischöfen gebrochen, da er ihnen vorwarf, Mörder zu sein. Bei einem erneuten Besuch in Trier habe der Kaiser Martin dann vor die Wahl gestellt: Nimmt er die Gemeinschaft mit den Bischöfen wieder auf, endet die Verfolgung der Priscillianer. Weigert er sich, geht die Gewalt weiter, und er hat Schuld daran.

Von der Basilika geht es zur letzten Station des Rundgangs, dem Dom. Reuter erklärt, hier habe Martin oft gebetet, auch um eine Entscheidung für das kaiserliche Angebot. Seinen Aufenthalt dort bezeugt an der Mauer der Dom-Information auch die Plakette „Pas de St. Martin“. Sie wird von Tours an Orte vergeben, die der Heilige nachweislich aufgesucht hat.

Trier wurde für Martin zum persönlichen Waterloo

Nach langem Gebet habe Martin schließlich entschieden, die Gemeinschaft mit den Bischöfen wieder aufzunehmen – und damit seine Prinzipien verraten. „Man kann sagen, dass er in Trier sein persönliches Waterloo erlebt hat“, schließt Reuter den Rundgang ab.

Schon lange beschäftigt er sich intensiv mit Martin und seinem Wirken auch in Trier. Und ist sich sicher: Der Heilige ist hier noch viel zu wenig beachtet. Viele Orte hätten einen Bezug zu ihm, aber kaum jemand kenne die Geschichten. Das möchte er ändern, denn: Martin kann uns auch heute noch ein Vorbild sein. „Dieser Mut, für die gerechte Sache auch vor Königen und Kaisern einzutreten. Wertschätzung des Lebens – immer wo es bedroht war, ist er aktiv geworden: mit dem Bettler den Mantel geteilt, nicht getötet, Kranke geheilt. Dieser Einsatz für das Leben imponiert mächtig.“

Info

Weitere Informationen zu Martinsorten in Trier gibt es in Hans-Georg Reuters Buch „Auf den Spuren von St. Martin durch Trier“ (84 Seiten, ISBN 978-3-942429-24-5, Verlag Michael Weyand, Trier 2015, Preis: 9,95 Euro). Informationen über den Martinuspilgerweg gibt es im Internet unter www.martinuswege.eu.



Die Gruppe vor dem „Pas de St. Martin“ an der Dom-Information. Dritter von links Hans-Georg Reuter.

STEFFGEN
UMZÜGE & LAGERUNG
www.steffgen-umzuege.de
Telefon: 06 51/9 98 07 77
Telefax: 06 51/9 98 07 78
A. Steffgen Ottostr. 2 54294 Trier

KAUFGESUCHE

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 www.wm-in.de Fa.

VERSCHIEDENES

Sockelleisten zur Verkleidung von Heizungsrohren, Fußleisten aller Art. Fa. Schommer, 66123 Saarbrücken, Dudweilerlandstr. 105, Tel. (06 81) 3 89 95-0.

Treppen – Renovierungsprofile im Sonderverkauf. Fa. Schommer, 66123 Saarbrücken, Dudweilerlandstr. 105, Tel. (06 81) 3 89 95-0.

Beilagenhinweis

Unsere heutige Ausgabe enthält die Beilage: „6 Richtige für den Sommer“, der Firma Walbusch, Martinstraße 18, 42646 Solingen. Wir bitten unsere Leser um gefällige Beachtung.

katholisch draußen
Brauchtum unter freiem Himmel
buchversand@paulinus-verlag.de

Denkanstöße für den Alltag
Mitten im Leben – und außen vor
Gedanken, Gebete und Geschichten
12,90 €
Telefon (0651) 46 08-121
buchversand@paulinus-verlag.de
www.paulinus-verlag.de

Der Mensch zuletzt
Brauchtum und Kultur des Sterbens
buchversand@paulinus-verlag.de

Herz zeigen
Mit Ihrer Spende retten Sie Leben.
Tel: 0931 7948-0
www.dahw.de